

AFGN

Arbeitsgemeinschaft für Fischarten- und Gewässerschutz in Norddeutschland

getragen von Norddeutschen Landesverbänden des VDSF

Arbeitsgem. für Fischarten- u. Gewässerschutz, Postfach 2549, 26015 Oldenburg

Geschäftsführung:
Landesfischereiverband Weser-Ems e. V.
Mars-la-Tour-Str. 6, 26121 Oldenburg
Postfach 25 49, 26015 Oldenburg
Telefon: 04 41/8 01-6 24; Fax:04 41/8 17 91

Ihr Zeichen und Tag	Unser Zeichen -B-R/Ja-	Telefon / Durchwahl 04 41/8 01-621	Datum 03.09.2003
---------------------	---------------------------	---------------------------------------	---------------------

Einladung zur 34. Fachtagung der AFGN

Hiermit lade ich ein zur 34. AFGN-Fachtagung am 28. September 2003 um 10.00 Uhr im Lauenbrücker Hof in 27389 Lauenbrück.

TOP:

- 1.) 10.00 Uhr Begrüßung durch den LSFV Niedersachsen e.V.
N.N.
- 2.) Begrüßung durch die Besatzgemeinschaft Wümme und den FV
Lauenbrück
N.N.
- 3.) 10.15 Uhr Kurzer Zwischenbericht des Sprechers
Ede Brumund-Rüther
- 4.) 10.30 Uhr Untersuchungen und Maßnahmen zur Verbesserung von Geröllbänken
als Laichhabitat für Kieslaicher in NRW
O.Niepagenkämper (Dipl. Geogr.)
Prof. E. Lehmann (Dipl. Biol.)
FV Westfalen und Lippe/Uni Münster
- 5.) 11. 00 Uhr Diskussion
- 6.) 11.10 Uhr Pause
- 7.) 11.20 Uhr Natürliche und künstliche Laichhabitats in Flachlandflüssen und
Reproduktionserfolge der Salmoniden
-Ausgewählte Beispiele aus Dänemark und NW-Deutschland
Jens Salva (Dipl. Biol.)
Gert Holdensgaard (Dipl. Biol., Direktor DCV)
- 8.) 11.50 Uhr Diskussion

- 9.) 12.00 Uhr Mittagspause mit Gelegenheit zur Besichtigung neu angelegter bzw. sanierter Laichplätze in Wümmezuflüssen
Jens Engelken
(Gewässerwart, Salmonidenobmann
der Besatzgemeinschaft Wümme)
- 10.) 14.00 Uhr Lokale und regionale genetische Differenzierung bei
Fischpopulationen am Beispiel der Mühlkoppe
Arne Nolte (Dipl.-Biol. Universität Köln)
- 11.) 14.30 Uhr Diskussion
- 12.) 14.40 Uhr Pause
- 13.) 14.50 Uhr Kurzberichte über Laichbettsanierung/-bau für Kieslaicher und
Erfahrungen in Norddeutschland
N.N.
- 14.) Verschiedenes

Spätestens 16.00 Uhr: Ende der Tagung

Anmerkungen:

Leider wurde die Einladungsfrist wieder einmal kürzer als geplant. Das lag vor allem an der Absage eines Referenten in der Urlaubszeit, kurz vorm beabsichtigten Druck und Versand der Einladung. Die aktuelle Tagesordnung stammt dennoch keineswegs aus der Flickschusterei, sondern ist im Gegenteil erste Wahl, da doch noch Zusagen von Wunschkandidaten kamen...

Warum ein Sonntag?, mögen sich manche fragen. Es gab zu viele andere Termine, berufliche beim Sprecher, weitere in der organisierten Fischerei. Außerdem hat sich bei einer früheren Tagung (Kuhmühlen bei Sittensen) gezeigt, dass ein Sonntag für viele ehrenamtlich Tätige nicht einmal die schlechteste Wahl ist; für die Profis bedeutet der Sonnabend ebenso ein „angeknabbertes“ Wochenende wie der Sonntag. Dennoch: Künftig möglichst wieder sonnabends!

Zur Tagesordnung:

Das Hauptthema „Renaturierung gefällereicher Flachlandbäche“ bzw. Sanierung und Optimierung von Laich- und Jungfischhabitaten der Kieslaicher – das ist letztlich das gleiche, s.u. * – war bei der Frühjahrstagung in Wildeshausen beschlossen worden. Von „bekannt“ bis „sensationell“ reichte das Spektrum der in der vergangenen Laichsaison beobachteten Laichaktivitäten der Salmoniden in Norddeutschland. Zumindest einige Laichbetten wurden systematisch beobachtet. Die Ergebnisse fielen so unterschiedlich aus wie die Qualität der Laichhabitate, zumal der Frühwinter 02/03 rekordverdächtige Hochwässer und damit überdurchschnittliche Sandfrachten bescherte.

Nichtsdestoweniger schwamm bei der Frühjahrstagung 03 ein Brütling (Forelle oder Lachs) aus Naturvermehrung (Visbecker Aue) im Glas. Natürlich ist niemand so naiv, deshalb etwa gleich die Abschaltung von Brutanlagen oder die Beendigung der Besatzzufuhr zu empfehlen.

Da sich aber außerdem zweifelsfrei herausgestellt hat, dass sich in der Delme der Namsenlachsstamm immerhin über 5 bis 7 Generationen ohne menschliche Hilfe selbst erhalten hat – für die Oste ist Naturvermehrung dieses Stamms rechnerisch ebenso erwiesen – liegt nun der Verdacht nahe, dass die Möglichkeiten norddeutscher Flachlandgewässer vielfach unterschätzt wurden (und werden?).

Ganz ähnliche Parallelfälle gab es ja auch in DK schon...

Nach Verbesserung der Besatzstrategien beim Lachs und bei wachsenden Beständen bei der Meerforelle (noch bessere Ergebnisse sind jetzt bei mehr als halbiertem Seehundbestand zu erwarten!) ist in naher Zukunft mit gesteigerten Rückkehrerzahlen zu rechnen. Hierzu müssen zweifellos noch Kapazitäten zur Erbrütung und Smoltaufzucht geschaffen werden.

Mittelfristig müssen also auch bei Weiterführung einer Doppelstrategie weit mehr Fische laichen als für die künstliche Vermehrung benötigt werden. Langfristig gesehen soll die Naturvermehrung wieder an die Stelle der künstlichen treten bzw. letztere die erstere absichern. Die exakte Populationsgenetik zeigt trotz ihres geringen Alters immer klarer die hohe Bedeutung der natürlichen Selektion und der genetischen Differenzierung. (Siehe Vortrag von Arne Nolte).

Und wo Naturvermehrung erreichbar ist, wäre es kurzsichtig, darin nicht zu investieren, denn Steine sind allemal die dauerhafteste Anlage...

Hinzu kommt die überaus erfreuliche Entwicklung, dass die Wasserwirtschaft landauf landab immer mehr bereit ist, naturnahe Verbesserungsmaßnahmen zu tolerieren, zu unterstützen oder gar selbst zu finanzieren und durchzuführen. Dazu gibt es inzwischen viele gute Beispiele in Schleswig-Holstein, im Elbe-Wesergebiet, an der Hase, Hunte, Delme, im Ammerland usw.

Aber wissen alle Beteiligten genau so viel über die Anforderungen an solche Habitats wie über Brutanlagen, deren Wartung, Funktion, Startfutter etc.? Wohl kaum! In Norddeutschland gibt es zwar inzwischen einige Erfahrungen, aber nicht genug zuverlässiges Wissen über Gefälle, Körnung, Sandanteile, Wiederversandung, Sauerstoffgehalte im Lückensystem, unterstützende Maßnahmen u.dgl.

Demgegenüber ist beim heutigen Lachs 2010 daran von vornherein viel geforscht worden. Referent Olaf Niepagenkämper war und ist mit von der Partie... In DK, Irland, Schottland, Schweden, Norwegen und anderswo ist man ohnehin längst im großen Stil „zur Tagesordnung übergegangen“. Schauen wir mal!

Betrifft Unterhaltungsverbände:

Wer trotz Sonntag den einen oder anderen Zuständigen seines Unterhaltungsverbands vom großen Nutzen der Tagung überzeugen kann, sollte das unbedingt tun – auch kurze Darstellungen durchgeführter oder geplanter Maßnahmen von dieser Seite unter TOP 13 sind willkommen!!!

Anfahrtsbeschreibung und Adressen:

Lauenbrück erreicht man mit der Bahn ca. stündlich von HH oder HB per Regionalexpress. Mit dem Auto fährt man die A1 bis Sittensen und über Hamersen und Helvesiek nach Lauenbrück. Die Tagung findet statt im Lauenbrücker Hof, Bahnhofstr. 20 (Tel 04267 – 371).

Übernachtungen können gebucht werden beispielsweise im Hotel Stemmer Landkrug, Große Str. 12 in Stemmen (Tel. 04267-9304-0). Dort wird auch der Sprecher am Abend des 27. bereits einige der Akteure empfangen.

Anmeldung

Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich bis zum Freitag, den 19.09. bei der Geschäftsstelle des LFV Weser-Ems (Sportfischerverband), Postfach 2549, 26015 Oldenburg, Tel. 0441-801624, Fax 0441-81791, E-Mail d.jaschinski@lwk-we.de

Hinweis

Der Sprecher weist darauf hin, dass die AFGN außer für Referenten und Organisatoren keine Kosten übernehmen kann. Es wird für die Möglichkeit zum Mittagessen (was, stand noch nicht fest, muss aber nicht die Einladung verzögern) und für kalte und warme Getränke gesorgt, jedoch alles auf eigene Rechnung der Teilnehmer/innen!

Wir sehen uns in Lauenbrück ...!!(?)

Mit freundlichen Grüßen

F.d.R.

Diana Jaschinski

Ede Brumund-Rüther
(AFGN –Sprecher)

P.S. Bereits an dieser Stelle sei Jens Engelken für die organisatorische Vorarbeit vor Ort herzlich dankt!

* Warum Sanierung bzw. Wiederherstellung von Laich- und Jungfischhabitats der Kieslaicher in Oberläufen und oberen Mittelläufen von Flachland- und Hügellandbächen in Norddeutschland der Kernbestandteil von Renaturierung ist, liegt auf der Hand: Von Natur aus waren so gut wie alle steinig und kiesig, viele enthielten überhaupt nicht einmal Sand, weil Moore und feinkörnige Flugsandgeest so gut wie nie von Fließgewässern durchzogen waren – sie entwässerten unterirdisch an den Rändern in Quelllöcher, Quellseen oder diffuse Quellgebiete auf der Grundmoräne (steiniger Geschiebelehm). Strukturvielfalt, fließgewässertypische Fließgeschwindigkeiten, Riffle-Pool-Struktur, das alles gibt es nicht ohne Steine, Geröll, Erlen (und Totholz).